

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft trifft in Borchten auf Windkraftkritiker

Borchten (per). Auf ihrer Wahlkampftour durch Ostwestfalen-Lippe ist Ministerpräsidentin Hannelore Kraft während ihrer Station in Borchten Gegenwind ins Gesicht geschlagen. Windkraftkritiker warfen der Sozialdemokratin am Rande der Besichtigung eines Mehrgenerationenhauses eine verfehlte Politik vor.

Knapp 500 Windräder drehen sich im Paderborner Land – so viele wie in keinem anderem Kreis in OWL. »Es reicht«, meint Volker Tschischke aus Etteln, der sich an die Spitze einer Bürgerinitiative gesetzt hat. Den Besuch der Ministerpräsidentin nutzt er, um der SPD-Politikerin den Marsch zu blasen. Bürgermeister Reiner Allerdissen lässt ihn trotz des Besuchs seiner prominenten Partei-

»Wir machen die Grundregeln, können Euch aber nicht vor Konflikten vor Ort bewahren.«

Hannelore Kraft

genossin gewähren: »So funktioniert halt Demokratie«, sagt er.

Tschischke lotst die Landesmutter in Richtung Zaun. Denn dort haben sich außerhalb des Geländes des Kolping-Mehrgenerationenhauses seine Mitstreiter mit einem Banner postiert (»Es reicht! Keine weiteren Windkraftanlagen in Borchten«). Der Ettelner hält Kraft vor, dass der Kreis Paderborn sein Soll an Windkraftanlagen und der Erzeugung regenerativer Energie bereits mehr als erfüllt habe. Kraft weist die Kritik zurück:

»Das könnt Ihr doch vor Ort entscheiden. Die Aufgabe der Politik ist es, Abstände und Höhen festzulegen. Wir machen die Grundregeln, können Euch aber nicht vor Konflikten vor Ort bewahren.« Das sieht ein älterer Herr anders. Er hält der SPD-Regierungschefin vor, dass von der Windkraft nur einige Wenige finanziell profitierten und nennt das Konzept sozial unausgewogen. Auch diesen Schuh will sich die Ministerpräsidentin nicht anziehen. Schließlich gebe es Bürgerwindparks, an denen sich jedermann bereits mit Anteilen in Höhe von 1000 Euro beteiligen könne.

Volker Tschischke sieht seine Mission als erfüllt an. Er habe auf ein Problem aufmerksam gemacht, das in der Politik dringend angegangen werden müsse. »Es braucht Regeln, damit diese Flut an Windkraftanlagen eingedämmt wird«, sagt er. Er und seine Mitstreiter wollen jedenfalls weiter ihren Kampf gegen die »Verspargelung der Landschaft« fortsetzen.

Deutlich entspannter war für die Ministerpräsidentin vor der Begegnung mit den Windkraftkritikern der Rundgang durch das Mehrgenerationenhaus in der Schützenstraße. Unter der Trägerschaft der Kolping-Akademie für Gesundheits- und Sozialwesen leben hier 72 Kinder einer Kindertagesstätte und 20 Senioren unter einem Dach. »Eine Wohnform, die es in dieser Form bundesweit nirgendwo anders gibt«, betont Bürgermeister Reiner Allerdissen, der das Anfang 2014 umgesetzte Projekt selbst angestoßen hat.

Die Kinder, die an diesem Tag trotz der Osterferien extra zum Besuch der Ministerpräsidentin gekommen sind, geben sich im Umgang mit der Spitzenpolitikerin unbekümmert. Und genau darin



Fabian ist völlig unbekümmert, als er unter den Augen von Hannelore Kraft (links), der SPD-Landtags-

kandidatin Nektaria Bader und Medienvertretern ein Puzzle zusammensetzt. Fotos: Besim Mazhiqi

scheint das Erfolgsrezept des Mehrgenerationenhauses zu liegen. »Kinder gehen vollkommen natürlich mit Themen wie Leid, Sterben und Trauer um. da geht einem oftmals das Herz auf«, sagt Andrea Künzel, die Leiterin der Kolping-Akademie, an der Kräfte für die Altenpflege ausgebildet werden. Zweimal in der Woche besuchen die Kinder die Senioren im Obergeschoss, singen und basteln gemeinsam. Hannelore Kraft ist beeindruckt: »Ich gebe das Konzept gerne weiter und verbreite es«, verspricht sie bei ihrem Abschied.



Volker Tschischke trägt Ministerpräsidentin Hannelore Kraft seine Sorgen vor. Im Hintergrund haben Windkraftkritiker Stellung bezogen.